

Erklärung von Franz Fischler anlässlich des Agrarates (Luxemburg, 26. Juni 2003)

Quelle: RAPID. The Press and Communication Service of the European Commission. [EN LIGNE]. [Bruxelles]: Commission européenne, [04.07.2005]. SPEECH/03/326. Disponible sur <http://europa.eu.int/rapid/pressReleasesAction.do?reference=SPEECH/03/326&format=HTML&aged=1&language=EN&guiLanguage=en>.

Urheberrecht: (c) Europäische Union, 1995-2012

URL: http://www.cvce.eu/obj/erklarung_von_franz_fischler_anlaßlich_des_agrates_luxemburg_26_juni_2003-de-0c43fe03-4c98-47e0-a551-5a3e80d91c91.html

Publication date: 06/09/2012

Dr. Franz Fischler, Mitglied der Europäischen Kommission zuständig für Landwirtschaft, ländliche Entwicklung und Fischerei "Die neue, reformierte Agrarpolitik" - Abschlusspressekonferenz nach der Entscheidung im Agrarrat (Luxemburg, 26. Juni 2003)

Meine Damen und Herren,

Wir haben eine Agrarreform!

Der heutige Tag ist der Beginn einer neuen Ära. Die europäische Agrarpolitik wird sich grundlegend ändern. In Zukunft unsere Produkte wettbewerbsfähiger sein, und unsere Agrarpolitik grüner, handelsfreundlicher und konsumentenorientierter.

Die Bauern bekommen mehr Einkommensstabilität, mehr Freiheit, zu produzieren, was der Markt verlangt und ein Fördersystem, das sich viel besser gesellschaftlich rechtfertigen lässt.

Die Konsumenten und Steuerzahler bekommen mehr für ihr Geld, mehr Transparenz, mehr Qualität, mehr Umwelt- und Tierschutz.

Diese Reform sendet auch ein klares Signal an die Welt: Wir haben uns heute weitgehend von einem alten, handelsverzerrenden Fördersystem verabschiedet. Die neue Agrarpolitik ist handelsfreundlich, insbesondere was ihre Auswirkungen auf die Entwicklungsländer betrifft.

Das wird uns bei den WTO-Verhandlungen in Cancún im September in die Offensive bringen. Aber bitte keine Illusionen: Was wir mit dieser Reform an Verhandlungskapital gewinnen, werden wir nur dann auch in der WTO einsetzen, wenn wir dafür auch etwas bekommen. Eine einseitige Abrüstung wird es sicher nicht geben.

Die EU hat ihre Hausaufgaben gemacht. Jetzt ist es an den anderen, sich zu bewegen zum Beispiel an unseren amerikanischen Freunden, die in den letzten Jahren im Gegensatz zur EU ihre alte, handelsverzerrende Förderwelt wiederbelebt haben und ihre Agrarsubventionen massiv erhöht haben. Wasser predigen und Wein trinken ist nicht akzeptabel.

Meine Damen und Herren,

Jeder weiß, dass die Kommission und alle Mitgliedstaaten bei dieser Reform einen Kompromiss eingegangen sind. Aber es ist ein akzeptabler Kompromiss. Es ist eine Reform, die ihren Namen auch verdient. Und ich sage Ihnen auch warum:

Wir haben eine Trendwende eingeleitet, der Agrarexpress fährt ab heute auf der Nachhaltigkeitsstrecke.

Diese Reform war eine schwere Geburt. Ich habe aber auch nichts anderes erwartet. Denn die Agrarpolitik zu reformieren ist keine leichte Aufgabe.

Ja, die Kommission hat Abstriche von ihrem Reformkonzept gemacht. Jeder, der die EU kennt weiß aber, dass das nicht nur normal, sondern notwendig ist, um akzeptable Lösungen für alle zu finden.

Wir haben beschlossen, den überwiegenden Teil der Agrarförderungen direkt an den Bauern zu bezahlen, unabhängig von der Produktion.

Die Regel wird sein, dass viele Mitgliedstaaten sofort ihre Getreide- oder Tierprämien sofort, ab 2005 entkoppeln werden. Die Ausnahme wird sein, dass ein Mitgliedstaat gewisse Teile weiterhin nach dem alten System bezahlt. Allerdings muss er dann auch die Verantwortung für die wesentlich bürokratischeres Abwicklung tragen.

Ich bin im Übrigen überzeugt, dass sich diese einheitlichen Betriebsprämien an die Bauern sehr schnell - und noch weitgehend als die heute festgelegten Mindestprozentsätze - durchsetzen werden. Und das ist ein enormer Erfolg, wenn man an den Diskussionsstand vor wenigen Monaten denkt.

Damit bleibt dem Bauern nicht nur mehr Geld in der Tasche, wie die OECD nachgewiesen hat, der Bauer wird auch nicht mehr von den Subventionen geleitet oder zur Überproduktion angehalten.

Für unsere WTO-Position heisst das, dass wir unsere handelsverzerrenden Massnahmen erheblich reduzieren können. Das gibt uns mehr Handlungsspielraum für Cancun.

Die Gelder für Programme zur Förderung der Umwelt, des Tierschutzes, der Qualität und der Jungbauern werden massiv erhöht, über 1,2 Milliarden EUR mehr wird für die neue ländliche Entwicklungspolitik zur Verfügung stehen.

In Zukunft werden die Förderungen an klar definierte Umwelt-, Tierschutz- und Lebensmittelsicherheitsstandards gebunden. Damit gibt es dann die Möglichkeit, Umweltsündern oder Tierquälern die Direktzahlungen zu kürzen.

Auch bei den Marktformen haben wir einen Kompromiss gefunden, mit dem alle leben können. Dort, wo es am notwendigsten ist, nämlich bei der Butter, haben wir eine weitere Interventionspreissenkung durchgesetzt, beim Getreide nicht. Dafür werden die sogenannten monatlichen Erhöhungen halbiert.

Die Marktentwicklung wird zeigen, ob unsere Rechnung aufgehen wird.

Insgesamt kann ich sagen, dass es sich aus meiner Sicht gelohnt hat, für diese Reform zu kämpfen.

Die letzten Tage und Wochen haben auch gezeigt, wie wichtig eine unabhängige, europäisch denkende Kommission ist, die sich nicht scheut, mutige und manchmal unpopuläre Vorschläge zu machen, um Europa voran zu bringen.

Genau das ist heute gelungen, und unsere Landwirte und eine nachhaltige europäische Landwirtschaft sind heute die größten Sieger.

Vielen Dank